

für Arab.	mit Postverendung
Halbjährig 14 fl.	Halbjährig 16 fl.
vierteljährig 7 fl.	vierteljährig 8 fl.
	vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

# Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau  
Hauptplatz, im Winterischen Krongebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Braunschweig, a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schütz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

In Folge mehrseitig ausgesprochener Wünsche wird als Versammlungsort der Wähler des Reichstags-Deputierten-Candidaten Herrn Peter v. Ágel, statt der entfernt liegenden Promenade, der im Centrum der Stadt liegende **Zofölyplatz** bestimmt.

Wobon die geehrten Herren Wähler mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt werden, sich am **11. d. M., d. i. Donnerstag, als am Wahltag, Morgens 6 Uhr,** nicht wie bestimmt war, in der Promenade, sondern am Zofölyplatz gefälligst versammeln zu wollen.  
Arab, 8. März 1869.

## Der Partei-Ausschuß.

### Zur Wahlbewegung.

Arab, 8 März

Die Wogen der Wahlbewegung haben gestern bei uns ihren Höhepunkt erreicht. Beide Parteien veranstalteten so zu sagen eine Heerchau, indem sie ihre Streitkräfte entfalteten. Den Anfang machte Vormittags 10 Uhr die Linke, welche, mit der weißen Feder den Hut geschmückt, im und vor dem Hotel zu den drei Königen" sich sammelte und dann in corpore vor die Wohnung ihres Candidaten, Herrn Baron Ludwig Simonhi (im Hotel „zum weißen Kreuz“) sich begab, um demselben eine stürmische Ovation darzubringen. Baron Simonhi sprach dann vom geöffneten Fenster zu seinen Wählern, indem er die Principien der gemäßigten Linke auseinandersetzte und zu beweisen suchte, daß diese Partei keineswegs die Revolution und den Umsturz, vielmehr die Erhaltung der Ruhe und den friedlichen, geselligen Fortschritt anstrebe. Seine Rede wurde selbstverständlich von seinen Wählern mit großer Begeisterung aufgenommen, nach deren Beendigung die Versammlung sich unter stürmischen Ausrufen auf den Candidaten auflöste.

Eine Stunde später — um 11 Uhr Vormittags — hielt die Deakpartei im Hofe des Wallfisch'schen Hauses, unter ungeheurer Anbränge der Mitglieder dieser Partei eine Wahlversammlung, welche Herr Barjash Josef mit einer zündenden Rede eröffnete, in welcher er in klarer, kühner Weise den Stand beleuchtete, welchen die Partei einnimmt und den beizubehalten sie entschlossen ist. Es ist dies hauptsächlich der Fortschritt, die liberale Reform auf der gegebenen staatsrechtlichen Basis. Redner erwähnte unter begeisterten Zustimmung der wohl über tausend Köpfe zahlenden Versammlung der großen Verdienste, welche sich der Candidat dieser Partei, Herr Bürgermeister Ágel Péter bereits erworben und was von dessen Energie und Opferwilligkeit zum Wohle der Stadt mit Recht noch erwartet werden dürfe. Nachdem Herr Barjash die versammelten Wähler noch aufgefordert am Wahltag, d. i. Donnerstag, den 11. d. M., Früh 6 Uhr in der Promenade sich zu sammeln, um in corpore auf den Wahlplatz sich zu begeben, forderte er unter Einem auch die Entsendung einer Deputation an den Candidaten, welche denselben einladen möge, in die Mitte seiner ihn verehrenden Wähler zu erscheinen. Die Versammlung beschloß jedoch, da der Versammlungsort sich als viel zu klein erwies, um die Zahl der herbeigeströmten Wähler fassen zu können, in corpore sich vor die Wohnung desselben zu begeben und dort ihm diesen Wunsch bekannt geben zu lassen. Dieser Beschluß wurde denn auch sofort ausgeführt, und begab sich die immer mehr und mehr anschwellende Masse unter Vorantragung ungarischer, serbischer und rumänischer Fahnen und unter dem fortwährenden, begeisterten Ruf: **Éljen! Ágel Péter!** vor die Wohnung desselben. Bald nach Ankunft der Wähler selbst erschien auch der Gefeierte in ihrer Mitte und wurde von denselben mit nichtenbemerkenden begeisterten Hürufen und Hüteschwenken begrüßt, so daß es große Mühe kostete bis der verehrte Candidat zum Worte gelangen konnte. Als endlich Stille eintrat richtete derselbe die folgende, häufig von begeisterten Zurufen unterbrochene Rede an die Versammlung, welche in treuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Meine Herren!

Als Sie mir Ihren Wunsch aussprachen, mich in Ihrer Mitte sehen zu wollen, da entsprach ich demselben gerne und mit innerer Freude, denn mit demselben boten Sie mir einen neuen Beweis Ihrer Anhänglichkeit, die Sie während der Wahlbewegungen so oft und so glänzend bethätigt haben. In der That, Sie haben mich mit Ihrer fast an Selbstaufopferung grenzenden Achtung und Liebe so überhäuft, daß ich fast fürchte in dieser Beziehung Ihrer ewiger Schuldner bleiben zu müssen, denn durch nichts anderes kann ich Sie Ihnen vergelten, als daß ich einerseits gleiche Gefühle Ihnen gegenüber im Herzen trage, und andererseits aber durch verdoppelte Hingebung, durch noch erhöhten Eifer für das Wohl unseres Vaterlandes und unserer Stadt.

Verargen Sie es mir indessen nicht, meine Herren! wenn ich, Ihre dichten Reihen entlang blickend, mich eines traurigen Gefühles nicht erwehren kann und zwar weil ich manchen unter Ihnen vermisse, der vor einem und einem halben Jahre mit thätig war zur Freude der ganzen Bevölkerung der Stadt Arab, deren Gefühlen er eben Ausdruck gab, jene Adresse an Franz Deák den großen Patrioten zu Stande zu bringen und selbst zu unterschreiben, in welcher wir dem gefeierten Weisen Dank und Anerkennung darbrach-

ten, sie sowohl, wie wir, daß er es nach vielen Kämpfen vermocht hat unsere Verfassung in ihrem jetzigen Zustande uns wiederzugeben.

Nicht um meinwillen bedauere ich es, sondern um uns aller willen, denn anstatt, daß der 11. März für sämtliche Bewohner dieser Stadt zu einem Triumphe der durch Thatfachen bezeugten, factischen und wahrhaften Verfassungsmäßigkeit, und so zu einem Freudentage geworden wäre, statt dessen wird der 11. März für diesen Theil der Wähler unserer Stadt ein Tag der Enttäuschung sein.

Halten Sie es nicht für Unbescheidenheit, meine Herren, daß ich uns den Sieg in so sichere Aussicht stelle; nicht für allzugroße Siegesgewißheit von meiner Seite, oder für Geringschätzung der Kräfte unserer Gegner.

Die innerste Ueberzeugung, das unerschütterliche Vertrauen auf den Genius unserer Nation läßt mich diese Worte sagen.

Die Fahne, welche wir hoch und stolz flattern lassen, diese Fahne muß siegen, denn diese Fahne ist die Fahne Franz Deák's, die Fahne der uneigennütigen Vaterlandsliebe; denn diese Fahne bietet die Garantie des Bestehens der ungarischen Nation, des ungarischen Staates. Denn diese Fahne, die Jahrhunderte langen Kämpfen, die blutigen Kämpfen, die der Uneinigkeit zwischen dem Volke und seinem Könige ein Ende machte, diese Fahne — ist die Fahne des Friedens; denn sie ist ferner die Fahne der Freiheit, der Demokratie, des Handels und der Gewerbe, kurz die Fahne des materiellen und geistigen Aufschwunges unserer Nation und diese Fahne sollten wir verlassen, oder zweifeln an ihrem Siege?

Nein, meine Herren, das können wir nicht, wir müßten denn verzweifeln über die politische Reife unserer Nation, verzweifeln über den Selbsterhaltungstrieb unseres Volkes. Wir, meine Herren, können uns nicht zu Principien bekennen, die das alleinige Heil nur in der Negation finden. Wer mit dem Zeitgeiste der Gegenwart fortschreiten will, der muß wissen, nicht nur, was er nicht will, sondern auch was er will, und wie er es will. Von der Opposition wissen wir aber allerdings, was sie nicht will, wir wissen aber nicht, was und wie sie es will.

Den Erfolg der gegenwärtigen Politik sehen wir. Handel und Gewerbe schreiten bei uns mit Riesenschritten vorwärts, das Nationalvermögen hebt sich von Tag zu Tage. Man arbeitet unermüdet an der Aufstellung und Organisation unserer Landwehr. Nach dem Auslande können wir heute bereits nur mit einem Paffe reisen, der mit dem Siegel des ungarischen Staates versehen und auf der Hauptseite in ungarischer Sprache beschrieben ist. Bei den Fremden ist nicht nur der Kaiser von Oesterreich, sondern auch der König von Ungarn vertreten. Unsere theuere, nationale Sprache, die kaum noch vor einigen Jahren aus unserem eigenen Vaterlande, aus unseren Comitaten und Schulen verbannt war, sie hat sich ihre Herrschaft wieder siegreich zurückerobert, indem sie nicht nur wieder zur Amtssprache wurde, sondern auch von den theuern Lippen des Schutzens unseres Vaterlandes, unserer geliebten Königin ihre begeisterte Zaubermirakel übt.

Seht, da wir Herren unseres Schicksals geworden sind, begegnen wir allenthalben der rasch pulsirenden Thätigkeit des erstarkenden nationalen Lebens und den lebenskräftigen Spuren einer im Leben der Nationen fast beispiellos dastehenden raschen Auferstehung.

Die Fahne, die es unternimmt, diese heilsame Bewegung zu leiten, die Bemühungen des Fortschrittes zu stützen, das ist die Fahne der wahren Interessen des Volkes, die Fahne der Zukunft.

Unter diese Fahne wollen auch wir uns scharen, sie ist uns nicht unbekannt, sie ist unsere, sie ist — Franz Deák Fahne!

Die Quelle, aus welcher uns durch Jahrhunderte die staatsrechtliche Verlegungen flossen, ist verlegt, jetzt müssen wir uns der Bedingungen des geistigen Fortschrittes bemächtigen, wenn wir das Recht der Existenz, der Zukunft uns wahren wollen.

Wir wollen das glücklich geschlossene Grab der traurigen Zwistigkeiten nicht wieder aufwühlen, wecken wir nicht die Schrecken, die jetzt besiegt sind — nicht die Reaction — wie es die Linke will, sondern lassen Sie uns vielmehr vorläufig zufrieden mit der Basis, die wir auf staatsrechtlichem Gebiete gewonnen, zu den liberalen Fragen der inneren Reformen uns kehren und auf dieser Seite die vielfachen Lücken ausfüllen.

Hier wartet noch ungeheuer viel auf das Abgeordnetenhause und auf die Regierung.

Von der richtigen Lösung dieser Fragen hängt das geistige und materielle Aufblühen, also die Zukunft unseres Vaterlandes ab. Für die Lösung dieser Fragen werde ich stets zwar mit schwachen Kräften, aber mit freisinniger Gesinnung kämpfen.

Und wie es wahr ist, daß eine Nation nicht durch beschriebenes Pergament und durch Paragraphen auf dem Papier, und die künstliche Aufrechterhaltung der Rechte groß und gesichert wird, sondern daß ihr durch geistigen und materiellen Fortschritt gewonnene innere Kraft das Leben, die Zukunft, ihr Recht sichert, so wünsche auch ich, und werde mit meiner ganzen Kraft dahin streben, daß wie der vergangene Landtag das staatsrechtliche Fundament gelegt hat, der kommende jene Factoren der innern Entwicklung, des materiellen Wohlstandes, der geistigen Blüthe zu beschaffen vermöge, welche allein im Stande sind, in allen Wechselfällen der Zukunft mit dem Schilde der Kraft und der Macht zu schirmen die Verfassung und das Vaterland!

Hoch lebe das Vaterland! — Hoch der König!

Es wäre schwer die Begeisterung zu schildern, mit welcher nicht nur einzelne Sätze, sondern die ganze Rede des Candidaten aufgenommen wurde. Ueberschaupt bot die ganze Scene: der junge hoffnungsvolle Redner, barhaupt, auf einer improvisirten Tribune, umgeben von einer jubelnden Volksmenge, inmitten unseres schönen Hauptplatzes, ein erhebendes Bild eines kräftigen, frisch pulsirenden Volkslebens. Nachdem noch der Vicesor des Araber Comitats, Herr Goldis, die Rede des verehrten Candidaten in rumänischer und ein serbischer Mitbürger (dessen Name uns leider unbekannt ist) dieselbe in serbischer Sprache den zahlreich anwesenden Wählern rumänischer und serbischer Nationalität verdolmetscht hatten, ging die Versammlung unter dem begeisterten Rufe

## Éljen Atzei Péter!!!

auseinander.

Der hochw. Professor an der rumänisch-theologischen Anstalt zu Arab, Herr Roman Miron, Candidat im Kis-Zender Bezirke hat an seinen Freund Herrn J. Szucsú, Notar zu Szekesbvar, einen offenen Brief in rumänischer Sprache ergehen lassen, in welchem er erklärt, daß viele unausschiebbare Arbeiten ihn verhindern, vor dem Wahltag in seinem Wahlbezirke zu erscheinen, und daß er, was sein Programm betrifft, es weber mit der Linken noch mit der Rechten hält, sondern daß er die Hoffnung hege, daß im Landtage neue Parteien vor sich gehen werden, die ihr Programm aus den Forderungen der gegebenen Verhältnisse und der Principien des Fortschrittes schöpfen werden. Auf diese Weise glaubt er rücksichtlich der wichtigsten Fragen sich klar genug geäußert zu haben, und er bemerkt nur noch, daß er mit allen Kräften dahin streben werde, daß die unter den durch Sprache, Glauben und Nationalität getrennten Bürgern unseres Vaterlandes immer noch merkbare Spannung durch gegenseitiges Vertrauen ersetzt, und so das allgemeine Wohl möglichst gefördert werde.

Die in Nummer 51 des Arader „Alföld“ unter „Wahlbewegungen“ ddo. Neu-Arab am 27. Februar a. c. gegen Se. Hochwürden den Zadorlaker Herrn Pfarrer vorgebrachten Anschuldigungen, obgleich selbe aus der Feder eines Rechtskundigen herzustammen scheinen, und schließlich sogar ein anderes Feld als jenes der Wahlbewegungen berühren, können unserer unmaßgeblichen Meinung nach weber das bisherige höchst ehrenhafte und erfolgreiche Walten des erwähnten Herrn Pfarrers im Interesse unserer Partei schmälern, noch glauben wir, daß der Herr Pfarrer sich durch derlei Drohungen einschüchtern, sondern sein thatkräftiges Wirken wie bisher auch ferner fortsetzen wird.

Zu dieser Erklärung sehen sich veranlaßt mehrere Wähler der Rechten im Neu-Arader Wahlbezirke

S. K. Pécska, 7. März.

Heute Sonntag den 7. d. hielt Herr Ormos Sándor, Deputirter des Pécskaer Districtes beim verflossenen Landtage und gegenwärtig Candidat desselben Bezirkes, begleitet von einem mit Fahnen reichgeschmückten Banderium hier seinen Einzug. Von mehreren Wählern, die ihm entgegengegriffen waren, erwartet, wurde er unter begeisterten Ausrufen in das Gasthaus geleitet, wo sich auch der Beratungs-saal der Deakpartei befindet.

Eine große Anzahl von Wählern, für die die Räumlichkeiten des Saales und der anliegenden Localitäten viel zu klein waren, hatten sich zu einer Wahlbesprechung versammelt und wurde die Berathung durch Herrn Ministerialrath v. Erkövy, der die Anwesenden auf's Herzlichste begrüßte, eröffnet. In begeisterter, von hohem Patriotismus durchwehten Rede erörterte Herr v. Erkövy die Principien der Deakpartei und schilberte mit warmen Worten das Wirken und Streben des verflossenen Landtages, sowie die Er-rungenschaften, die wir dieser Legislative zu verdanken haben.

Wenn Jemand — sagt Herr v. Erkövy im Laufe seiner Rede, deren hervorragende Momente wir wiederzugeben versuchen — so stehen wir Leute auf dem Boden der Demokratie, die Vorrechte und Privilegien des Adels sind vernichtet und der einzige Adel, den es noch gibt, ist der

des Fleißes und der Thätigkeit. Eine von Arbeit schwierige Hand gilt kein heutiger Zeitgeist so viel als ein Adelspatent. — Durch die 1867—68er Gesetze wurde die Basis geschaffen, auf welcher sich der materielle und geistige Aufschwung der Nation entwickeln wird. Nicht als ob Redner das durch die Deakpartei Geschaffene für das Endziel seiner Wünsche ansehe, und damit alle seine Hoffnungen erfüllt worden wären. Nein! auch Redner trägt keine Scheu, zu gestehen, daß er die Neugestaltung des Vaterlandes auf unabhängiger Grundlage gewünscht hätte; aber er und mit ihm jeder nüchtern Denkende habe eingesehen, daß das Errengene auch das Maximum des zu erreichenden Möglichen gewesen ist. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die gesetzgebende Versammlung ihre Aufgaben beendet habe. Das was geschehen, war nur der Grundstein, der gelegt worden, der Weiterbau, die Ausführung unseres nationalen Gebäudes ist Sache des künftigen Reichstages. Groß und zahlreich sind die Arbeiten, die der künftigen Legislative harren. Vieles, sehr Vieles muß noch auf dem Gebiete der Reform, des Justizwesens, der Volkbildung und der Steuererhebung geschehen. Auf letztere übergehend, citirt Redner einige Stellen des Ministers Compay und beweist, daß die Regierung von dem besten Willen besetzt sei, die Lasten zu erleichtern und auf möglichst gleiche Weise zu repartiren. Betäubend für den wahren Patriot ist es daher zu sehen, wie die Parteien, die doch — wie Redner weiß — das Vaterland mit gleicher Begeisterung lieben — sich von Parteileidenschaften hinreißen lassen und es nicht verschmähen, sich die niedrigsten Anschuldigungen ins Gesicht zu schleudern.

Ja wir haben das traurige Beispiel gehabt, daß Männer, die in Zeiten der Gefahr ihr Gut und Blut für's Vaterland in die Schanze geschlagen und für dasselbe gelitten — jetzt — deshalb, weil sie die Nation aus den ewigen Stürmen und dem Kampfe um ihre Existenz herausführen wollten und einen friedlichen, beide Völker befriedigenden Ausgleich herbeiführten — für Verräther des Vaterlandes erklärt zu sehen. In jedem constitutionellen Staate hat und wird es politische Parteien gegeben und wenn sie in den Schranken des Anstandes und der Duldsamkeit bleiben, sind sie ein Segen des Landes; denn sie tragen zur Klärung und Läuterung der Ideen bei, wenn jedoch die Parteijucht in eine Parteiwuth ausartet, so verwandelt sich der Segen in eine Plage. Seien wir daher tolerant und achten wir die Ansichten unserer Gegner eben so, wie wir uns wünschen, daß sie die unsrigen achten. In der Einigkeit liegt die Kraft. Dann wird auch der Anspruch eines gewissen Jemand, der sich unlängst erkühnte zu sagen: Magyarorszag még nem volt, de nem is lesz, zu Schanden werden und die profetischen Worte des größten Ungars: Magyarorszag még nem volt, de lesz, glänzend in Erfüllung geben. Nach dieser, von stürmischen Elfen häufig unterbrochenen Rede baten einige Wähler Herrn v. Drmos, sein Programm zu entwickeln, welchem Erjuch n Herr v. Drmos auch nachkam und in kurzer aber begeisterter Rede seinen Standpunkt kennzeichnete, so wie auch den festen Entschluß aussprach, auch in Zukunft die Fahne unseres großen Patrioten, der sich nicht nur in Ungarn, sondern in der ganzen civilisirten Welt den Namen des Weissen errungen — hoch zu halten.

Nachdem noch Herr Drmos sowohl in romanischer als auch in deutscher Sprache den Wählern, die ihn mit einem so ehrenvollen Vertrauen begüßten auf's herzlichste gedankt, bat er sie noch, die Wahl ohne Leidenschaftlichkeit vorzunehmen und sich dadurch das schönste Zeugniß politischen Tactes zu geben. Unter nicht endenwollenden Elfen und Se traskarufen wurde Herr Drmos im Triumphe in seine Wohnung getragen worauf die Wähler sich zerstreuten.

Zwar hatte Herr Drmos einen Gegencandidaten in der Person des Herrn Szondy Imre von Pereg, eines Linken von Madarätscher Färbung gefunden, aber der Anhang dieses Candidaten ist gegen die Zahl der Wähler des Herrn Drmos so verschwindend klein, daß wir das Bestehen dieser Partei nur aus dem Grunde erwähnen, um von uns den Vorwurf der Einseitigkeit ferne zu halten.

Wir wagen daher nicht viel, wenn wir die Wiederwahl des Herrn Drmos als ganz gewiß voraussagen.

### Die Botschaft des Präsidenten Grant.

Washington, 4. März.

Der Präsident Grant leistete heute Mittags den vorgeschriebenen Eid und hielt folgende Antrittsrede:

Mitbürger! Eure Abstimmung hat mich zum Präsidenten-Amt erwählt. Ich habe den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid ohne inneren Vorbehalt geleistet mit dem Entschlusse, nach besten Kräften Alles, was meines Amtes ist, zu thun. Die Verantwortung meiner Stellung fühle ich, doch ich übernehme sie ohne Furcht. Das Amt ist mir ohne mein Suchen übertragen. Ueber die wichtigsten Fragen beabsichtige ich alle Zeit dem Congresse meine Ansichten auszusprechen. Wenn ich es rathsam halte, gebe ich mein Veto einzulegen, um Maßregeln, gegen welche ich bin, abzuwenden; doch alle Gesetze sollen getreulich ausgeführt werden, mögen sie meine Zustimmung haben oder nicht. Ich werde die Politik befolgen, kein Gesetz zu empfehlen, welches mit dem Volkswillen im Widerspruche steht. Gesetze sind bestimmt, über Alle zu herrschen, sowohl über diejenigen, deren Beifall sie haben, als über die, welchen sie widerstreben. Ich kenne keine Methode, die Zurücknahme schädlicher Gesetze zu sichern, welche so wirksam wäre, als die genaue Durchführung derselben. Viele Fragen werden sich in den nächsten vier Jahren erheben. Es ist wünschenswerth, daß sie mit Ruhe und ohne Vorurtheil erwogen werden mögen, da das größte Gut des Volkes und die Mehrzahl derselben aufs innigste davon berührt wird. Diese beansprucht Sicherheit der Person, des Eigentums, der religiösen und politischen Meinungen überall im Lande. Alle Gesetze, welche diese Absicht fördern, werden von mir nach besten Kräften unterstützt werden.

Zur Sicherung der Union hat eine große Staatschuld aufgenommen werden müssen, deren Tilgung zugleich mit der Rückkehr zur Metallwährung, sobald dieselbe ohne Schädigung des Landes erfolgen kann, ins Auge gefaßt werden muß. Um der National-Ehre willen sollte jeder Dollar Regierungsschuld in Gold bezahlt werden, wenn nicht im Contracte andere Bestimmungen festgesetzt sind. Möge man nur wissen,

daß auch hinsichtlich kein einziges Pfennig der Staatschuld eine Repudiation stattfindet, so wird das schon viel zur Stärkung des Staatscredits beitragen, welcher der beste in der Welt sein müßte, und es wird uns schließlich in den Stand setzen, die Schuld durch Bonds zu ersetzen, für welche wir weniger Zinsen zahlen, als wir jetzt zu zahlen haben; dazu soll eine ehrliche Erhebung der Steuern und strenge Rechenschafts-Ablegung an das Schatzamt für jeden erhobenen Dollar und die größtmögliche Einschränkung in den Ausgaben kommen. Wer zweifelt daran, daß es thöricht sein wird, jeden Dollar abzuzahlen und zwar mit größerer Bequemlichkeit als jetzt, wo wir für unnütze Luzzis zu zahlen haben. Der daniederliegende Verkehr muß wieder gehoben und die Industrie ermutigt werden. Die jungen Männer dieses Landes haben ein besonderes Interesse daran, die National-Ehre aufrechtzuhalten. Augenblicke des Nachdenkens über unseren künftigen gebietenden Einfluß unter den Nationen sollten sie mit Nationalstolz begeistern. In welcher Weise die öffentliche Schuld getilgt, die Metallzahlung wieder aufgenommen werden soll, ist nicht so wichtig, als daß der Plan dazu gefaßt wird. Geeignete Entschlüsse zum Handeln ist mehr werth als getheilte Rath über die Art des Handelns. Eine Gesetzgebung über diesen Gegenstand mag jetzt vielleicht nicht notwendig noch selbst rathsam sein; doch sie wird es werden.

Sobald das Gesetz überall im Lande in voller Kraft wiederhergestellt und der Handel in sein gewohntes Geleise gebracht ist, wird es mein Bemühen sein, die Gesetze getreulich auszuführen und für die regelmäßige Erhebung aller Staatseinnahmen zu sorgen. Ich werde nach bestem Ermessen nur solche Beamte ernennen, welche zur Ausführung dieses Planes geeignet sind. Betreffs der auswärtigen Politik beabsichtige ich mit den anderen Nationen auf dem Fuße der gleichen Billigkeit zu verkehren, als sie Privatpersonen gegen einander beobachten müssen; ich beabsichtige den gesetzlichen Schutz allen hier wohnenden Bürgern, mögen sie Eingeborene oder von fremder Abkunft sein, zu gewähren, sobald irgend ihre Rechte gefährdet sind. Wo irgend die Flagge unseres Landes weht, beabsichtige ich die Rechte aller Völker zu achten, doch gleiche Achtung für unsere eigenen zu fordern. Wenn Andere von dieser Regel des Verkehrs mit uns abweichen sollten, so können wir veranlaßt werden ihrem Vorgehen zu folgen. Die angemessene Behandlung der Indianer verdient die sorgfältigste Erwägung; ich gedenke jedes Verfahren zu begünstigen, welches ihre Civilisirung, ihre Befehrung zum Christenthum und schließlich die Verleihung des Bürgerrechtes an sie zum Ziele hat. Ich hoffe und wünsche endlich das Amendement zur Constitution, wodurch das allgemeine Stimmrecht gesichert wird. Schließlich bitte ich darum, daß im ganzen Lande Einer gegen den Andern geduldige Rücksicht übe, und daß jeder Bürger den festen Entschluß fasse, sein Möglichstes zu thun und das Glück der Nation zu befestigen, und ich stehe zu Gott, daß er seinen Segen dazu gebe.

Washington, 5. März. Das von dem Präsidenten Grant aufgestellte und vom Senat bestätigte Cabinet ist in folgender Weise zusammengesetzt: Washbourne Staatssecretär, Schofield Krieg, Stewart Finanzen, Ex-Gouverneur Cox Inneres, Borie Marine, Cresswell General-Postmeister und Richter Hoar General-Staatsanwalt.

### Eine Vertrauens-Adresse.

Arad, 8. März.

Die Simänder isr. Cultusgemeinde hat an Herrn Oberrabbi Jacob Steinhardt die nachstehende Vertrauens-Adresse gerichtet und sie ihm heute mittelst zahlreicher Deputation überreichen lassen. Dieselbe lautet:

Hochverehrter Herr!

Als sicherster und untrüglichster Maßstab für den Werth eines zur Vertretung von Gesamtinteressen berufenen Mannes kann unstreitig das richtige Verhältniß seiner gemachten Versprechungen zu dem, was er wirklich gehalten und vermöge seiner individuellen Befähigung und seines Einflusses realisiert hat — gelten.

In gerechter Würdigung dieses Grundsatzes haben wir, bevor wir uns eine Beurtheilung Ihres Wirkens beim Congresse erlaubten, Ihr im October v. J. veröffentlichtes Programm nochmals gelesen und aus den angestellten Vergleichen den unwiderprechlichen Beweis gefunden, daß Ew. Hochwürden in diesem Programme jene Weisheit documentirten, die in früheren Zeiten Profetie genannt worden wäre. — Wir fanden keine Contradiction zwischen dem Vorausgesetzten und dem Geschehenen; wir fanden aber auch, und was Ihnen zur größten Ehre und uns zur innigsten Freude gereicht, daß die in Ihrem Programme niedergelegten Grundideen über die zukünftige Gestaltung der isr. Gemeinbe-Verhältnisse den Sieg errungen haben und beim Congresse zur Anerkennung gelangt sind.

Viele Vertreter wurden gewählt, und jeder derselben hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach bestrebt, seinem Geistes-producte Geltung zu verschaffen, aber Ihr Programm allein, hochgeehrter Herr! enthielt alles das in Grundzügen, was die zum Beschlusse erhobenen Elaborate des Congresses enthalten, deren directen Einfluß auf die Lage unserer Gemeinde wir um so weniger einer Erörterung unterziehen wollen, als wir, den allgemeinen Zweck dieser Elaborate vor Augen haltend, uns in die von unseren freigewählten Vertretern gebrachten Gesetze und in alle ihre Consequenzen zu fügen als unabweisliche Obliegenheit betrachten, und das um so mehr, als, wie gesagt, Ihr Programm ohne Verschönerung und ohne Täuschung die großen Schwierigkeiten wie das möglich Erreichbare im Vorhinein bestimmte. — Der Umstand aber, daß eben Sie, Hochwürden, dies zu thun befähigt waren, berechtigt uns zu der Folgerung, daß Sie als einer der wenigen Auserwählten, als einer der Leiter und Führer im Congresse anerkannt wurden. — Ist es daher nicht unsere Pflicht, auf den Eingang dieses Schreibens hinweisend, Ihren seltenen Werth im verdienten Maße zu schätzen und Ihnen unsern Dank auszusprechen dafür, daß Sie durch die früher nicht erhoffte Annahme des Ihnen von den Israeliten des Arader Comitats angebotenen Mandates Ihre hiedurch geehrten Wähler in die glückliche Lage

versetzten, in Ihrer Person dem Congresse einen der wichtigsten Factoren zu geben, der in Folge seiner weisen Rathschlüsse zur Lösung der schwierigen Tagesfragen thätig und erfolgreich mitwirkend, seinen Ruhm und das Verdienst seiner glänzenden Begabung auch auf seine Wähler, auch auf uns zurückstrahlen machte? Ist es ferner nicht eine lohnende Aufgabe, der Thatfache öffentliche Anerkennung zu verschaffen, daß Ew. Hochwürden trotz der zur Zeit der Wahl ausgestreuten Insinuationen sich als Mann des Fortschrittes und des Lichtes bewährten, und daß Sie die Ihnen übertragenen Mission treu und als ehrlicher Glaubensgenosse erfüllten in dem Sinne, wie es unsere heilige Religion und der Zeitgeist forderten? Sie haben in Ihrem Verufe als Congreßdeputirter weder hierarchischen Gelüsten Vorzug geleiht, noch haben Sie der Stabilität das Wort geredet; Sie haben trotz Ihres Standes keine Prärogative für den Rabbinerstand gefordert oder denselben gar über die Gemeinde stellen wollen; sondern: als glänzender und Segen bringender Meteor des Liberalismus sind Sie in dem Congresse erschienen, haben dort den Samen des Fortschrittes und der Bildung austreuen geholfen und kehrten heim, hochgeachtet und doppelt verehrt von Ihren Commitenten, Mitbürgern und Ihrer Gemeinde.

Hochwürdiger Herr! Die wahre Lobrede eines großen Mannes sind seine Handlungen und seine Werke: jedes andere Lob scheint ziemlich unerheblich für seinen Ruhm; dessen ungeachtet ist es ein schönes Schauspiel, wenn man sieht, wie ein Volk denen, welche es erleuchtet haben, feierliche Subdigungen darbringt, wie es so zu sagen mit gerechtem Stolze die Monumente seines Glanzes und die Zeichen seines Abels betrachtet, und eine nützliche Nachseiferung in den Herzen seiner Bürger durch öffentliche Anerkennung, welche den das Volk selbst ehrenden Tugenden und Talenten gewidmet wird, erwecken.

Der Grundstein für das geistige Erblühen der ungarischen Mosaismen ist mit Rücksichtnahme der vorwaltenden Verhältnisse gelegt worden, die Ausführung des Baues beschlossliche Sache; die hierzu verwendeten Arbeiter haben ihre Pflicht gethan: sollen wir daher bloß mit der Betrachtung des vollbrachten Werkes unsere Zeit vergeuden und jenes Kämpfen nicht gedenken, der für Wahrheit und Recht, für Glaubens- und Gewissensfreiheit das Wort geführt mit Muth, Energie und Ueberzeugung? Können wir des Mannes vergessen, der das Wort ergriff, anfangs mit schonender Rücksicht und verständig; als dies aber nichts fruchtete, später mit Verührung auf seinen Wahlpruch: „Der Uncultur darf keine Concession gemacht werden“ und von dem naturhistorischen Grundsatz ausgehend, daß ein Volk in seiner Gesamtheit nie schlecht sein kann; sondern, daß es durch Einzelne irre geleitet wird — diese Vertreter und Verbreiter irriger Anschauungen mit den Waffen der Wahrheit angriff und unschädlich machte? — Sollen und dürfen wir zögern diesem Manne unsern Dank wiederholt auszusprechen, unsere Bewunderung zu zollen und ihn unserer unerschütterlichen Verehrung zu versichern, der diesen Kampf im Vereine mit seinen Gesinnungsgenossen nicht nur nicht scheut, sondern ihn muthig aufgenommen und zum Nutzen und Frommen der ungarischen Judenheit glücklich beendet hat? Sollen wir diesem Helden des Congresses, diesem Verfechter und Vertheidiger der Wissenschaft und Cultur aus bloßer Scheu, ihn zu loben, nicht die Wahrheit sagen dürfen, und ihm jene einzige Entlohnung für seine Mühewaltung, die uns zu Gebote steht, vorerhalten?

Nein, wir wollten Ew. Hochwürden, der Sie dem Vorurtheile, wo Sie nur konnten, mit ganzer Energie entgegen-traten, wenigstens in dieser Beziehung nachahmen, und ankämpfend gegen ein kleinliches Vorurtheil Einzelner, der öffentlichen Meinung Werte leihend, alles das sagen, was uns Dankbarkeit und Hochachtung einflüßterten, was Sie in reichlichem Maße verdient haben, und wie sehr Ihnen Ihre Wähler verbunden sind dafür, daß sie es Ihnen mit gutem Gewissen sagen können.

Von diesen Motiven geleitet, hat die Plenar-Versammlung der Simänder isr. Cultus Gemeinde mittelst Beschlusses vom 5. d. M. Ew. Hochwürden den Dank und das Vertrauen der ganzen Commune einstimmig votirt, und mit der Ueberreichung dieser Dankes- und Vertrauensadresse den gefertigten Verstand betraut.

Wir entleiben uns dieses uns ehrenden Auftrages mit der Bitte, diese von unserer Anerkennung dictirte Adresse wohlwollend als Beweis einer besondern Auszeichnung anzunehmen und auch in Zukunft, wann und wo es immer Noth thun sollte, uns Ihre eminente wissenschaftliche Begabung nicht entziehen zu wollen.

Die wir mit größter Ehrerbietigkeit verbleiben Ew. Hochwürden ergebenster

Simänder am 7. März 1869.

Für die St. Annaer isr. Gemeinde:

Adolf Werner m. p.,

Vorsteher.

Vorstand der Simänder isr. Cultusgemeinde

Albert Weiß m. p.,

Präsident.

Simon Robitsch m. p.

isr. Notar.

### Tagesneuigkeiten.

\*(Vom Hofe.) Se. Majestät der König hat Samstag Vormittags an 49 Personen Audienz ertheilt. Wie heute verlautet, werden sich die Majestäten übermorgen (Montag) früh 7 Uhr, in zwei Separatzügen nach Agram begeben. Einen der beiden Trains wird Se. Majestät der König sammt Suite, den zweiten Ihre Majestät die Königin sammt ihrem Hofstaat occupiren, auch die Cabinetsekretäre beider Majestäten werden die Reise mitmachen. Ein Theil des Dienstpersonales ist bereits heute nach Agram abgegangen. Ihre Majestät die Königin, in deren Begleitung auch die Gräfin Andráffy sich befinden wird, wird nächsten Samstag wieder in Ofen erwartet. Die Allerhöchsten Herrschaften befinden sich im erfreulichsten Gesundheitszustande. Se. Majestät promovirt täglich einige Male im Burgpark. Ihre Majestät die Königin beschäftigt sich viel mit der kleinen Erzherzogin und liest die einheimischen Journale fleißig und mit großem Interesse. Ihre Excellenz die Gräfin Ju-

aus Antrags wird von der Königin beinahe täglich empfangen. Mitte April werden Ihre Majestäten sich nach Gödöllö begeben, wohin auch Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisella direct von Wien, ohne Ofen zu berühren, folgen werden.

(Der König als Actionär.) Seitdem Gödöllö ein königlich ungarisches Krongut, und ein zeitweiliger Aufenthaltort des Allerhöchsten Hofes geworden ist, gewinnt dieser Ort täglich mehr an Bedeutung und dehnt sich der daselbst wahrnehmbare Fortschritt auch auf die Umgebungen wohlthunend aus. Dieser Aufschwung veranlaßte Herrn Franz v. Veniczky ein Consortium zur Gründung einer Sparcassa in Gödöllö mit einem Actiencapital von 100.000 fl. ö. W. zu bilden, und wurden die Statuten behufs Genehmigung dem Handelsministerium unterbreitet. Unter den Gründern befinden sich außer dem Genannten: Se. Excellenz der Herr Finanzminister v. Lónyay, Graf Stefan Karolyi, Graf Johann Pejacsevich. Eine Deputation des Gründerconsortiums, welche Se. Majestät den König um die Annahme des Protectorats über dieses neue Institut angegangen, hatte das Glück, vorgeföhrt von Sr. Majestät huldreich empfangen zu werden. Se. Majestät gerubten bei dieser Gelegenheit 25 Stück Actien zu zeichnen und ließen der Deputation die stipulirte Einzahlungsrate mit 1000 fl. anzuhähen.

(Ein Hirtenbrief des Primas.) Se. Exc. der Fürst-Primas Erzbischof Simor hat an die katholische Geistlichkeit in Ungarn einen Hirtenbrief gerichtet, der sich auf das neue Volksschulgesetz bezieht und dessen erste Hälfte im "M. Allam" veröffentlicht wird. Se. Excellenz erinnert daran, daß das Gesetz das Fortbestehen der confessionellen Schulen gestatte, falls den ausdrücklich bezeichneten Bedingungen Genüge geleistet wird; widrigenfalls besitze der Staat das Recht, sie in confessionlose Schulen umzugestalten. Bei der Wichtigkeit des Religionsunterrichtes ermahnt nun Se. Exc. den Clerus, eifrig dafür zu wirken, daß die bestehenden katholischen Volksschulen auch ferner ihren confessionellen Charakter beibehalten sollen.

(Stöckerau in Brand gesteckt.) In Stöckerau brach Donnerstag an drei Ecken zugleich Feuer aus, so daß kein Zweifel an einer frevelreichen Brandlegung obwalten konnte. Die Bewohner der Stadt und ihrer nächsten Umgebungen waren schon seit mehreren Tagen durch vielfache Brandbriefe in Schrecken versetzt worden und der Schrecken und die Besorgnis wuchs mit der Wahrnehmung, daß jene Brandbriefe mehr als bloße Drohungen waren. Denn das erste signalisirte Feuer brach bereits am Montag aus, wurde aber bald gelöscht. Größere Dimensionen schien das Dienstag in der Nacht zwischen 9 und 10 Uhr ausgebrochene Feuer annehmen zu wollen. Die erste gegen neun Uhr bei der Betriebs-Inspection der Nordbahn eingelangte Depesche hat um Hilfe von der Nordbahn selbst und von dem Kammeramte Wiens. Die Nordbahn leitete allsogleich einen Separatzug nach Stöckerau und nahm die verfügbaren Spritzen von der hiesigen und Florisdorfer Station mit. Wien selbst konnte keine Hilfe senden, weil die Spritzen des Kammeramtes von zwei großen Localbränden in Anspruch genommen waren. Die folgenden Depeschen drückten die Befürchtung aus, daß das Feuer wegen des herrschenden großen Sturmes sehr bedeutende und verheerende Dimensionen annehmen konnte. Diese Befürchtungen erfüllten sich aber glücklicherweise nicht in dem gefürchteten Grade, denn das Feuer blieb auf eine Reihe an der Donau gelegener Hütten, die sogenannten "Färberhäusl" beschränkt. Die Fabrik Schaumann bildete gewissermaßen den Wall, den die Flammen nicht zu überschreiten vermochten. Die Brandstätte ist etwa 50—60 Klafter vom Nordbahnhofe entfernt; trotz dieser kleinen Distanz jedoch blieben die Bahngelände und alle darin befindlichen beweglichen Objecte vom Feuer verschont und von einem großen Schaden kann also keine Rede sein, wie denn überhaupt der Stöckerauer Brand keineswegs jene Dimensionen angenommen hat, wie man sich in Wien erzählte.

(Wo stiehlt man das Straßenpflaster? In Berlin!) Aus der "Metropole der Intelligenz" meldet ein dortiges Blatt: Vor einigen Tagen fing früh Morgens ein unbekannter Mann in einer der noch nicht mit Namen versehenen, aber bereits gepflasterten Straßen vor dem Rosenthaler Thore in emsiger Hast an, das Pflaster aufzureißen. Nicht lange nachher fuhr ein Wagen an die aufgerissenen Steine und der Führer des Gepans lud diese auf. Beide entfernten sich mit dem beladenen Wagen und derjenige, der die Steine aufgerissen, dirigirte den Kutscher vor ein Grundstück in jene Gegend, wo Steinseger mit der Pflasterung des Hofes beschäftigt waren. Hier bot er dem Pflasterer die Steine zum Kauf an. Da dieselben jedoch dem Sachverständigen zu theuer waren, er auch mit einem Unbekannten ein derartiges Geschäft nicht eingehen mochte, so entfernte sich der Speculant, ohne zurückzukehren.

**Handels- und Börsenachrichten**

Stettin, 5. März. (Original-Wochenbericht von Kantschhoff und Hessel.) Die Witterung war in dieser Woche kühl, die Vegetation wird dadurch zurückgehalten, doch ist dies in dieser frühen Jahreszeit nur günstig für die Saaten. Die Zufuhren sind wasserwärts größer geworden und betragen in den letzten 8 Tagen:

Weizen Roggen Gerste Hafer Mais	Wspfl.	Wspfl.	Wspfl.	Wspfl.	Wspfl.
Auf d. St. Strg. G.	2363	364	663	71	2266
Landwärts	181	80	29	46	—
Wasserwärts	3167	870	653	95	—

Zusammen . 5711 1314 1345 212 2266  
Weizen. Durch die andauernd flauen auswärtigen Berichte ist hier die Haltung recht listlos geworden; doch haben sich Preise bei kleinem Geschäft nur wenig verändert. Roggen ziemlich gut im Werth behauptet, da belangreiche Zufuhren erst in den nächsten Wochen eintreffen können.  
Gerste fast geschäftlos; sowohl Angebot wie Nachfrage fehlt.  
Hafer ferner etwas im Preise gewichen, da das Ausland kein Rendiment bietet.

Was ist zu den wiederum gewichenen Preisen für das Ausland mehr gefragt.

Rüßöl. In Folge besserer auswärtiger Notirungen behauptet sich unser Markt.

Spiritus etwas höher, da der Abzug rege bleibt, und einige Ordres für unsere Spiritfabriken eingetroffen sind.

Wien, 6. März. Trotz der festeren Stimmung für Weizen war der Verkehr bei schwachem Ausgebote ein geringerer, und wurden kaum 8—10,000 Mq. umgelegt. Preise blieben behauptet. Notirt wurden bloß: Theiß, 600 Mq. 87 1/2 pfd. a fl. 4.65 500 Mq. 86 pfd. a fl. 4.50, 1100 Mq. 87 pfd. a fl. 4.65, 200 Mq. 87 1/2 pfd. a fl. 4.70, 200 Mq. 88 pfd. a fl. 4.75, 600 Mq. 86 1/2 pfd. kornschüffig a fl. 4.50, Pester Boden 800 Mq. 85 1/2 pfd. a fl. 4.40 Alles 3 M und Alles per Zolltr. Roggen flau; gemacht: 450 Mq. ohne Gewichtsgarantie 80 pfd. gewogen untergeordnete Waare a fl. 2.75 Cassa. Gerste. Braunwaare fest und mangelt Futterwaare ganz vernachlässigt. Verkauf: 500 Mq. 70—72 pfd. a fl. 2.30 Cassa ab Brsa. Hafer flau; Mais ebenfalls flau bei schwachem Verkehr; notirt: Banater 500 Zolltr. a fl. 2.22 1/2 Cassa ab Bahn, 1200 Zolltr. a fl. 2.20, Pester Boden 600 Zolltr. a fl. 2.17 1/2 Weides 3 M. ab Bahn, 600 Zolltr. a fl. 2.16 Cassa ab Bahn.

Wien, 6. März. (Wochenbericht.) Spiritus. Die festere Stimmung für diesen Artikel hat in der jüngsten Woche auch eine geringe Aufbesserung der Preise zur Folge gehabt und wurde für prompte Waare 42 1/2 kr. bemilligt, von welcher ziemlich viel zugeführt wurde; so wurde sie en gros und mit Gebinde zu 45 1/2 kr. ab Bahn aufgefauft. Die Producenten sind mit der Abgabe zu 39 1/2 kr. wie Anfangs der Woche unten gefauft wurde, zurückhaltend geworden und beanpruchen 40 kr. ohne Faß ab unten, welche Preise vorläufig für hier keine Rechnung finden, da doch 2 1/2 kr. für Frucht und Zoll anzunehmen ist. Auf Schluß Mai-Juni soll in Arab mit 44—44 1/2 kr. gefauft worden sein; in prompter Waare ist Anfangs der Woche auf den Produktionsplätzen zu verschiedenen Preisen 39—39 1/2 kr., ein bedeutendes Quantum aufgefauft worden. Das Geschäft gestaltet sich reger und ist auch von Seite der Consumenten mehr Nachfrage. Alte Methode 44 1/2—45 kr. in Tranfito.  
Borstenviehmarkt. Zugeführt wurden in 78 Waggon 3000 St. meist ung.; mittelst Dampfschiff in 1 Schleppe 350 St. serbische. Davon verkauft für Berlin 478 St. in 21 Waggon verladen a 32—34 kr., 80—85 pfd. Abzug für Wien ca 1600 St. a 30—32 kr., 80 pfd. Abzug; für Pest-Dien 300 St. a 32—34 kr. 80 pfd. Abzug. Geschäft sehr lebhaft, an Primaqualität herrscht gänzlicher Mangel.

Die Stille im Mehlgeschäft dauert fort und die weichende Tendenz bleibt vorhalten. Die Mehlpreise sind seit unserem letzten Berichte sowohl an französischen und englischen Märkten sehr erheblich zurückgegangen, nur in den untergeordneten Sorten ist der Begehrr lebhaft, und bezahlte man den Doppeltr. Brutto für Netto sammt Sack. Nr. 0 22.35, Nr. 1 21.50, Nr. 2 20.60, Nr. 3 19.50, Nr. 4 18.80, Nr. 5 15.25, Nr. 6 11.25, Nr. 7 8.50, Nr. 8. Schafwolle Zu unserem Joseph-Markt sind schon ziemlich viel Käufer, namentlich auf Wollen für ararischen Bedarf, angelangt; es sind auch schon ca. 900 Ctr. Theiß-Zweischur-Winter- und Sommerwollen in den Preisen von fl. 65—70 verkauft worden. Einschur für Tuch wurden verkauft eine Partie hochfeine ca. 110 Ctr. a fl. 150 und mehrere Partien Mittelfeine zusammen nahe an 300 Ctr. bei fl. 100. Contrahirt wurde die Särbarer ca. 300 Ctr. a fl. 130 und Graf Szelenesky ca 70 Ctr. a fl. 120.

Wiener Fruchtbörse vom 6. März. Der Verkehr an der heutigen Fruchtbörse war ziemlich lebhaft. Weizen gab man gerne zu den letzten Preisen ab und es wurde ein Umsatz von 35,000 Mq. erzielt. leichte Exportweizen kamen auch um 5 kr. billiger vor. Korn und Gerste wurden zu unveränderten Preisen, Hafer um 3—4 kr. billiger gehandelt. Gegen Schluß nahm die Kauflust ab.  
Man notirte: Weizen Banater ab Raab 86 1/2 pfd. fl. 4.50, 85 1/2—89 pfd. a fl. 4.35, Pr.ßburger loco Wien 86—89 pfd. fl. 4.45, Bácsker ab Raab 83 1/2—89 pfd. fl. 3.95, 84—89 pfd. fl. 4.5, ung. loco Wien 86—87 pfd. fl. 4.65, ab Steinamanger 88 pfd. fl. 4.35, Weißburger loco Wien pr. Cassa 88 pfd. fl. 4.78; Korn loco Wien ung. 79—80 pfd. fl. 3.20 Slov 83—84 pfd. fl. 3.70; Gerste loco Wien 7 1/2 pfd., Debenburger 3. 15, Slov. fl. 3.40; Hafer neuer 45 pfd. fl. 1.86, 46 pfd. fl. 1.90, 47 pfd. fl. 1.86, 48 pfd. fl. 2, alter 47 pfd. fl. 2.12, 48 pfd. fl. 2.16; Mais 82 pfd. fl. 2.60.

Man notirte: Weizen Banater ab Raab 86 1/2 pfd. fl. 4.50, 85 1/2—89 pfd. a fl. 4.35, Pr.ßburger loco Wien 86—89 pfd. fl. 4.45, Bácsker ab Raab 83 1/2—89 pfd. fl. 3.95, 84—89 pfd. fl. 4.5, ung. loco Wien 86—87 pfd. fl. 4.65, ab Steinamanger 88 pfd. fl. 4.35, Weißburger loco Wien pr. Cassa 88 pfd. fl. 4.78; Korn loco Wien ung. 79—80 pfd. fl. 3.20 Slov 83—84 pfd. fl. 3.70; Gerste loco Wien 7 1/2 pfd., Debenburger 3. 15, Slov. fl. 3.40; Hafer neuer 45 pfd. fl. 1.86, 46 pfd. fl. 1.90, 47 pfd. fl. 1.86, 48 pfd. fl. 2, alter 47 pfd. fl. 2.12, 48 pfd. fl. 2.16; Mais 82 pfd. fl. 2.60.

Man notirte: Weizen Banater ab Raab 86 1/2 pfd. fl. 4.50, 85 1/2—89 pfd. a fl. 4.35, Pr.ßburger loco Wien 86—89 pfd. fl. 4.45, Bácsker ab Raab 83 1/2—89 pfd. fl. 3.95, 84—89 pfd. fl. 4.5, ung. loco Wien 86—87 pfd. fl. 4.65, ab Steinamanger 88 pfd. fl. 4.35, Weißburger loco Wien pr. Cassa 88 pfd. fl. 4.78; Korn loco Wien ung. 79—80 pfd. fl. 3.20 Slov 83—84 pfd. fl. 3.70; Gerste loco Wien 7 1/2 pfd., Debenburger 3. 15, Slov. fl. 3.40; Hafer neuer 45 pfd. fl. 1.86, 46 pfd. fl. 1.90, 47 pfd. fl. 1.86, 48 pfd. fl. 2, alter 47 pfd. fl. 2.12, 48 pfd. fl. 2.16; Mais 82 pfd. fl. 2.60.

**Schluss-Course der Wiener Börse**

vom 6. März.

Staatsfonds.			
pCt. in öst. Währ.	Gold.	Waare	pCt. detto.
59 66	59.70	4	49 75
ditto. Feuerfreie	63 10	63.26	37.25
Steueranl. 3/4	98 50	98.75	31.50
Met. Raicoup	64 90	65.10	—
1/2 pCt. Metallg.	56 25	56 75	12 59
In Silber verz. Fonds.			
Zat. October-Cou	61	61.10	Anleihe 1864
Rto Juli ditto.	67	67.10	ditto 1865
Staatslofe.			
1839 Ganzl.	268	209	1860 zu Fünftel
Fünftel	27 55	208	1864 Ganzl.
1854 zu 1/2 pCt.	94	95	Como-Rentenscheine
1860 zu 5/8 pCt. Ganzl.	103 60	103 80	
Grundentl.-Schlg.			
Ungarische	78.50	79.25	Stehenbürgische
Em. ban.	77.50	78	Batonia
croatische u. Slav.	78.50	79	Ung. m. d. Bel. 1867
aligische	72	72.50	Zemeser Banat ditto

**Bank- und Industrieactien.**

Creditactien	258.80	298.40	Comptanft. böhm.	150	157
Ungar. Creditactien	113.75	113.25	ditto. mähr.	202	206
Anglo-östr. Bank	296.50	296	Eloph.	288	285
Bankactien	679	680	Donau-Dampfsch.	666	608
Öst. Bodencr. für 80 Silb.	250	255	Yanablsch-Act. 60 pCt.	143	143.50
Comptanftalt.	792	794	Pester Kettenbrüde	645	650

**Bankpandbriefe.**

National öst. B. verl. 5 pCt.	100.25	103.50	De. B.-Cred.-A. 5 pCt.	106.75	107.76
Öst. Cred.-Anst. 4 pCt.	77	77.50	Domänen a 120 fl. Silb.	—	—
Ungar. B.-Cred.-Anst. 5 1/2 pCt.	92.75	93.25	Hypothekeb. böhm. 5 pCt.	89	90

**Eisenbahnactien.**

Nordbahn	210.25	210.75	Waffelbräder zu 600 fl. G. M.	—	—
Staatsbahn	328.30	326.50	Repliger zu 200 fl. G. M.	292	296
Gäbbahn	227.30	237.50	Brünn-Raffiner	—	—
Elisabeth-Westbahn.	179	179	Gras-Raffiner	27	269
Öst. Carl-Ludw.-Bahn	219.55	250.75	Ung. Nordbahn	91	97
Cernowitzer.	186.25	186.75	1. Stebenbg a fl. 200 Silber	160.60	160
Böhmische Westbahn	189	189.50	Rudolfsbahn 3 pCt. Silber	—	—
Parubitz-Reichenberg	169	160.50			
Freibahn (70 pCt. Einzahl.)	225	226			

**W e s e.**

Credit	172.50	171	Bürk Clary	37.50	38
Dampfschiff	96.50	97	Öst. St. Carol.	33	33.50
Erzfelder	120	121	Öfner	36.50	36
ditto a fl. 50	57	58	Bürk Waidbacher	22.50	23
Bürk Silberfab.	—	—	Öst. Waidbacher	24.50	25.50
Calz	42	43	Seidenrich	11	16.50
Bürk Palfy	5	35	Rudolfs-Hofe	15.50	16.50

**Wechsel. (3 Monat.)**

Angsburg, für 100 fl.	102.70	102.80	London 10. fl.	123	123.16
Frankfurt 100 fl.	107.90	103	Paris 100 Francs	49	49.15
Hamburg 100 fl.	93.70	93.85			

**Comptanten.**

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsd'or	19.35	10.15
R. Münz-Dufaten	—	—	Österr. Convention	12.30	12.35
Rand	5.89	5.81	Preußische Cassenm.	1.89 1/2	1.89 1/2
Napoleon'd'or	9.85	9.86	Silber	12.1	121.25
Münchener Imperials	—	—	Silbercoupon	121	121.25

Wien, 6. März. An der Börse eröffneten Creditactien 299.—, gingen bis 297.50, schlossen 298.10. Lombarden 235.20—233.80, schlossen 234.80, Carl Ludwig 223.50, Papierrente 23.30, Silberrente 70.75, 1860er Rofe 104—103.50, schlossen 103.50, 1864er Rofe 127—126.50, schlossen 126.50, Franco-öftr. 142.50, Generalbank 127.50, Handelsbankactien 100—100.50, Anglo-öftr. 294.75—298, Napoleons fl. 9.85.

Die Börse verkehrte heute in etwas matterer Haltung. Creditactien und Anglo-öftr. Actien sind mit fl. 2—3. Franco-öftr. Actien mit fl. 2 zurückgegangen; dagegen waren Handelsbankactien um fl. 1, und öftr. Hypothekbankactien um fl. 3 höher. Von Staatspapieren waren vorzüglich Rentenpapiere flau. Papierrente um 3/10, Silberrente um 7—8/10 billiger; 1860er Rofe schwankend blieb schließlich um 1/2 pCt. niedriger als gestern, 1864er Rofe dagegen um 3/10, 1839er um 1/2—1 pCt. höher. Auch Creditloie abermals um 1/2 pCt. höher, Lombarden um fl. 3 höher, Donaudampfschiff um fl. 5, Prager Eisenindustrie um fl. 2, Ziegelactien um fl. 6 niedriger. Von Eisenbahnactien waren Staatsbahn und Lombarden um 1/2—2 fl., Carl-Ludwig um fl. 1 niedriger, dagegen Carl Ludwig um fl. 2, Semberg-Cernowitzer um fl. 1 und El. Westbahn um fl. 1 niedriger. Von Prioritäten wurden Carl Ludwig in alter Emission besser bezahlt. Von neuen Emissionen waren General-Bank mit 27 1/2 fl. und Franco-Hung. mit fl. 20 Agio fest. Fremde Valuten, anfangs matter, schlossen fester, jedoch gegen gestern kaum merklich verändert. Geld flüssiger.

Wien, 7. März. Das heutige Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät war sehr lebhaft und animirt. Creditactien setzten sogleich mit 301 ein und erreichten 301.50, Lombarden 235.20. Bei umfangreichem Geschäft hoben sich Anglo-Austria bis 300.50, Carl-Ludwig auf 223.25, Parubitzer bis 161 und ung. Credit auf 115. Für internationale Bank wurde 27 fl. Agio bezahlt. Innerberger kamen mit 132, Semberg-Cernowitzer zu 186.25 und Tramway mit 220.50 in Umsatz. Handelsbank stiegen von 102—106, Generalbank bis 28, Franco-Austria mit 142.50 gehandelt. Später ermatteten die Course wieder. Creditactien gingen auf 301 Lombarden bis 234.50 zurück. In 1860er Rofen kam 104, in 1864er 127 vor. Um 12 Uhr schlossen: Creditactien 301.10—20, Napoleons'd'ors 9.85—9.85 1/2.

**Theater.**

Heute Dienstag den 9. März:  
mit neuen Decorationen und neuen Costums,  
zum erstenmale:

**A z u à v o k.**

(Die Zwaben.)  
Romantisch-komische Operette in 3 Aufzügen, von Julius Emil Müllr von Kädy Opula.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**

vom 8. März 1869.

5% Metalliques	62	10
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	62	10
5% National-Anlehen	69	50
1860. Staatsanleihe	99	80
Bankactien	725	—
Creditactien	292	80

**Wechsel-Cours.**

London	123.55
Silber	121.50
Ducaten	5.82

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.  
Hauptlag im Winkler'schen Neugebäude.

**Erste öffentliche höhere  
Handels- Lehranstalt,**  
in Wien, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 32.  
Unterrichts-Comptoir für Handels- Wissenschaften,  
**Carl Porges,**  
Director.

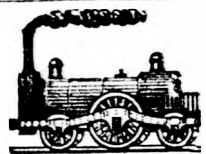
In der mit dem Institute verbundenen **Separat-Abtheilung** für jene, die durch Alter, Stellung, Vorbildung und Beschäftigung der Schule entrückt sind, finden fortwährende Aufnahmen statt und wird daselbst zu den Prüfungen an allen Geldinstituten vorbereitet. (178-1.12)

**Osterebäckereien**  
(של פסח)

aller Art werden vom **12. d. M.** angefangen täglich bis nach Ostern zu bekommen sein, Sudengasse Nr. 5. Bestellungen hierauf werden angenommen in der Conditorei des **J. Leopold,** Herrngasse. (173-2,3)

**Ein Kraft- und Stoffmittel,  
Kein Arznei- oder Reizmittel!**  
Wichtig für Alle, welche an Geschlechtsschwäche leiden,  
ist **Dr. Koch's  
Mannbarkeits-Substanz,\***  
pr. Flasche 2 fl.,

ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extract, welcher systematisch die Geschlechtsschwäche bekämpft, zuverlässig verloren gegangene Kräfte erregt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche die schmerzlichen Folgen der Selbstverleumdung, Ausschweifung und Antriebslosigkeit beseitigt.  
\*) Was „J. v. Viebig's Nahrung“ (tägliches Erfrischungsmittel für Kinder, schwächliche Personen und Genesende) ist, das ist „Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz“ (radikale Ergänzung der Zeugungskräfte) für Schwächlinge, impotente und künftliche Menstruationscenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters. Nur direct unter Aufsicht strengster Discretion und ohne alle Weislaufigkeiten zu beziehen durch Dr. Koch, Harmoniegasse 9, Wien. (94-6,6)



**Erste Siebenbürger Eisenbahn.**

Linie Arad-Carlburg.

**Fahrordnung.**

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

I. Von Pest und Arad nach Carlburg.				II. Von Carlburg nach Arad und Pest.			
St.	M.	Abends.	Früh.	St.	M.	Früh.	Abends.
Pest	5 19			Carlburg	4 41		
Arad	6 12			Alvincz	5 15		
Györök	6 54			Siboth	5 41		
Paulis	7 6			Broos	6 7		
Radna	7 24			Piski	6 47		
Konop	7 53			Déva	7 7		
Berzova	8 15			Branyieska	7 31		
Soborsin	9 7			Illye	7 53		
Zám	9 43			Zám	8 36		
Illye	10 27			Soborsin	9 12		
Branyieska	10 46			Berzova	9 58		
Déva	11 16			Konop	10 15		
Piski	11 47			Radna	10 47		
Broos	12 21	Mittags.		Paulis	10 59		
Siboth	12 44	Nachm.		Györök	11 14		
Alvincz	1 25			Arad	11 50	Vorm.	
Carlburg	Ankunft 1 45			Pest	8 40	Abends.	

**Post-Anschlüsse:**

a) **Die Arad-Temesvárer Malle-Post.**  
Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Arad um 8 Uhr Abends täglich.  
b) **Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post.**  
Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Vorm. täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Soborsin zwischen 4 u. 5 Uhr täglich.  
An diese Malle-Post hat die zwischen Lugos und Orjova täglich verkehrende Malle-Post in Lugos den Anschluss.  
c) **Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I.**  
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Carlburg um 2 U. 30 M. Nachm. tägl.  
Abgang v. Carlburg um 4 Uhr Nachm. täglich.  
(d. i. nach Ankunft des Zuges.) mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.  
Ankunft in Klausenburg um 3 U. 15 M. fr. tägl.  
d) **Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II.**  
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr Abends mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.  
Ankunft in Carlburg um 2 U. 30 M. Früh.  
Abgang v. Carlburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Klausenburg um 1 U. 30 M. Nachts.  
e) **Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. I.**  
Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Carlburg um 1 Uhr 15. Min. Nachm.  
Abgang v. Carlburg um 3 U. 30 M. Nachm.  
(d. i. nach Ankunft des Zuges.) mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.  
Ankunft in Hermannstadt um 12 Uhr Mittelnacht.  
f) **Die Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. II.**  
Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags mit Aufnahme von 7 bis 8 Reisenden.  
Ankunft in Carlburg um 2 Uhr 30 Min. Früh.  
Abgang v. Carlburg um 3 Uhr 30 Min. Früh mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Hermannstadt um 12 Uhr Mittags.  
An die Malle-Postfahrt Hermannstadt-Klausenburg Nr. 1. und Klausenburg-Hermannstadt Nr. 2. schließt sich in **Thorda an die Maros-Vasarhelyer-Thordaer Malle-Post.**  
Abgang v. Maros-Vasarhely um 9 Uhr Früh täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Thorda um 6 Uhr Abends täglich.  
Abgang v. Thorda um 12 Uhr Mittelnacht täglich mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.  
Ankunft in Maros-Vasarhely um 9 U. 30 M. Vorm. tägl.  
Pest, am 13. Februar 1869.

**Die Direction.**

(42-5,-48.)

**Am 1. Mai 1869. — Erste Verlosung**  
der herzoglich (169-2,24)  
**Braunschw. Prämien-Anleihe**  
von 1868,  
mit Gewinnen von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000 u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung Thlr. 21, — und steigt successive bis Thlr. 40.  
Original-Obligationen á Thlr. 20 = ö. W. fl. 30, Silber, sind vorräthig bei allen Banquiers und Geldwechslern des In- und Auslandes und namentlich bei  
**F. E. Fuld & Co.,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.  
An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffecten, Actien etc. Größere Partien obiger Obligationen befragen wir zum Vortheil der Course, mit einer kleinen Provisionsberechnung.

**Zahnweh!**  
Von Paris: 10.000 Mit  
hohlen Flacons Absatz Zahn-  
Zähnen! pr. Monat! schwir!  
Das heftigste Zahnweh  
jeder Art beseitigt auf ein  
Jahr sogleich das berühmte  
**„LITON.“**  
Ein Flacon auf ein Jahr für die  
grösste Familie. Preis: 70 kr.  
General-Depôt für die Länder  
d. ung. Krone bei **Jos. v. Török,**  
Apotheker in Pest.  
Mit Post: Emballage 10 Nkr.  
Durch alle Apotheken zu beziehen.  
Mit Rheuma u. Unfehlbar!  
Geschwulst! Unerreich!

**Beachtenswerth!**  
Unterzeichneter besitzt ein vor-  
treffliches Mittel gegen nächtliches  
Bettnässen, sowie gegen Schwäche-  
zustände der Harnblase und Ge-  
schlechtsorgane. Briefe franco.  
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**  
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Zahnschmerz jeder Art beseitigt  
auf ein Jahr sogleich, wenn man an-  
deres Mittel nicht will, das Partier Arcan:  
**„LITON.“**  
Depôt bei Herrn Apotheker Szarka  
in Arad, und bei Herrn **Jos. v.**  
**Török** in Pest.

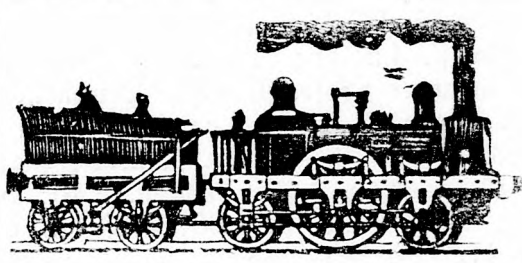
**Kundmachung.**

Am 23. März l. J. Vormittags 11 Uhr, findet im  
Mezöhegves eine schriftliche Offertorhandlung unter Vorbehalt der hö-  
heren Ratification über den Wiederaufbau des in der Bereitung Ram a-  
r á s abgebrannten Pferdealles statt.  
Nach dem vorläufig getheilten Kosten-Voranzeige einstellt  
für die Maurer-Handarbeit . . . . . 1145 fl. 39 kr.  
für die Zimmermanns-Handarbeit . . . . . 2197 fl. 78 kr.  
Unternehmungslustige Werkmeister werden hierzu mit dem Beifügen  
eingeladen, daß sie ihre vorschriftsmäßig gestempelten, mit dem 10pSt.  
Radium des Anbotes versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vor-  
mittags des genannten Verhandlungstages einzubringen haben, da später  
überreichte oder im telegraphischen Wege gemachte Offerte nicht berück-  
sichtigt werden.  
Die näheren Behefte können in der hiesigen Bau-Verwaltungskanzlei  
eingesehen werden.  
Vom kön. ung. Staats-Gestüt Mezöhegves,  
am 3. März 1869. (179-1.3)

**Licitations-  
Kundmachung.**

Am 1. April 1869 werden in der erzherzoglichen  
Herrschaft Kis-Tenö im Wege öffentlicher Licitation gegen Baar-  
zahlung veräußert:  
**53 Stück schwere Mastochsen,  
4000 Mehen Hafer,  
500 Mehen Hirse.**  
Kauflustige wollen sich am benannten Tage Vormittags  
10 Uhr in der Herrschafts-Kanzlei zu Kis-Tenö einfunden. —  
Es werden auch schriftliche Offerte angenommen.  
Letzte Post Kétegháza.  
Vom herrschaftl. Inspectorate.

**NYITRAI & COMP.,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
West, Josefsplatz Nr. 5.  
Wir empfehlen dem pl. i. Publicum die von uns auf das Vortheilhafteste arrangirten  
**Gesellschafts-Spiele**  
auf alle in Oesterreich existirende Lose,  
mit Haupttreffern von  
fl. 300,000, 250,000, 200,000, 140,000, 110,000, 60,000, 50,000,  
40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000,  
u. s. w.  
In zwanzig monatlichen Raten á fl. 5.  
Jeder Käufer erhält eine gesetzlich an gefertigte Police, laut welcher der Inhaber gleich nach Erlag der  
ersten Rate mit fl. 5, auf allen Treffern der während der Dauer der Einzahlung vorkommenden  
**76 Verlosungen**  
theilnimmt. Gleichzeitig empfehlen wir die so reich beliebt gewordenen Gesellschaftsspiele auf 100 Stück  
**Mailänder 45 Francs (21 fl.) Lose.**  
1. Rate á fl. 10 und 20 Raten á fl. 5. Nach gechehener Einzahlung erhält Jeder 5 Stück  
Original Lose.  
Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffern von  
**100000, 80000, 25000, 20000 Frcs. in Gold.**  
Ziehung am 1. April 1869.



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

**FAHRORDNUNG**

vom Tage der Eröffnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
St.	M.	Abends.	Früh.	St.	M.	Früh.	Abends.
Wien	5 19			Kaschau	5 21		
Pest	6 31			Miskolez	7 55		
Czegled	9 39			Tokaj	9 37		
Szolnok	10 37			Nyiregyháza	10 59		
Püspök-Ladány	1 23	Nachm.		Debreczin	12 19	Mittags.	
Debreczin	3 5			Püspök-Ladány	1 57	Nachm.	
Nyiregyháza	4 33			Szolnok	4 39		
Tokaj	5 31	Abends.		Czegled	5 33	Abends.	
Miskolez	7 24			Pest	8 40		
Kaschau	Ankunft 9 56	Nachts		Wien	6 3	Früh.	

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
St.	M.	Abends.	Früh.	St.	M.	Früh.	Abends.
Wien	8 1			Arad	12 26	Nachmittags.	
Pest	6 31	Früh.		Csaba	2 7		
Czegled	9 24			Mező-Túr	3 43		
Szolnok	10 16	Vormittags		Szolnok	5 1		
Mező-Túr	11 29			Czegled	5 48	Abends.	
Csaba	1 9	Nachmittags		Pest	8 40		
Arad	Ankunft 2 52			Wien	6 3	Früh.	

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
St.	M.	Abends.	Früh.	St.	M.	Früh.	Abends.
Wien	8 1			Grosswardein	10 20	Vormittags	
Pest	6 31	Früh.		Bereetty-Ujfalu	11 44		
Czegled	9 39			Püspök-Ladány	12 55	Nachmittags	
Püspök-Ladány	2 7	Nachmittags		Czegled	5 33	Abends.	
Bereetty-Ujfalu	3 16			Pest	8 40		
Grosswardein	Ankunft 4 31			Wien	6 3	Früh.	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.  
**Die Direction.**